

Projekt 2: Römischer Kräutergarten an der Herberge – barrierefreie Umgestaltung

Der seit mehr als 20 Jahren bestehende Kräutergarten an der römischen Herberge ist einer der beliebtesten Anziehungspunkte im LVR-Archäologischen Park, insbesondere an den Wochenenden, wenn die römische Kräuterexpertin dazu jahreszeitlich passendes Wissen preisgibt.



Der Kräutergarten bedarf nun einer Auffrischung. Dafür gibt es mehrere Gründe: Es gibt neue Forschungsergebnisse, eine gezieltere Pflanzenauswahl soll die didaktische Nutzung verbessern (nicht nur Küchenkräuter, sondern auch Färbe- und Gespinstpflanzen sowie Heilkräuter) und am dringendsten ist die Schaffung eines barrierefreien Zugangs.

Die Anlage ist eine reine Schauanlage und entspricht nicht den historischen Verhältnissen. Ein Garten ist an der Herberge archäologisch nicht nachgewiesen. Für Besuchende besteht hier grundsätzlich die Gefahr des Missverstehens. Deshalb soll die Anlage mit Charakteristika versehen werden, die eindeutig modernen Ursprungs sind. Dazu gehört unter anderem eine Einfassung mit modernen Materialien (Stahl). Gleichzeitig sollen die Beete als Hochbeete gestaltet werden, um den Zugriff für Kinder, Rollstuhlfahrer und besonders große Menschen gleichermaßen zu ermöglichen.

Die Auswahl der Pflanzenarten soll allerdings nicht nur aufgrund didaktischer Gesichtspunkte erfolgen. Geplant ist dafür die Zusammenarbeit mit dem Umweltzentrum Heiligenhoven, dem Nabu und einem oder mehreren Vereinen, die sich dem Erhalt alter Kulturpflanzen verschrieben haben und Saatgut vertreiben (z.B. Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg e.V. (VERN), Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN e.V.), Verein „Sicherung der landwirtschaftlichen Vielfalt in Europa“ (SAVE), Informationszentrum für genetische Ressourcen (ZADI) oder „Arche Noah – Gesellschaft für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt und ihre Entwicklung“). Es existieren mit großer Wahrscheinlichkeit keine „römischen“ Pflanzen mehr, aber alte Kultursorten ähneln den antiken Sorten mehr als die modernen Züchtungen. Gleichzeitig kann so für den Erhalt dieser bedrohten Arten gesorgt werden. Dabei ist die Unterstützung des LVR-Fachbereichs Umwelt unverzichtbar.

Erweitert werden kann das Angebot noch durch die Ergänzung der neben dem Kräutergarten bestehenden Quittenbaumanpflanzung. Die Besuchenden kennen diese alte Obstart nicht. Vor allem Kinder beißen Früchte an und werfen sie wegen ihres bitteren Geschmacks an die weiße Wand der Herberge. Hier könnte man einen kleinen Schaugarten anlegen, indem man die Quittenbäume je Sorte auf ein Exemplar reduziert und dafür andere alte Kulturobstpflanzen pflanzt (z.B. Mispel, s. Abb.). Damit wird für die Besuchenden klarer, dass diese Anpflanzung didaktischer Art ist.



Dieses Projekt berücksichtigt mit dem LVR-Fachbereich Umwelt abgestimmte Teilaspekte des Antrages Nr. 12/328 vom 20.11.2008 „Alte Kulturpflanzen erhalten“ sowie Projekte des LVR-Netzwerkes Umwelt.